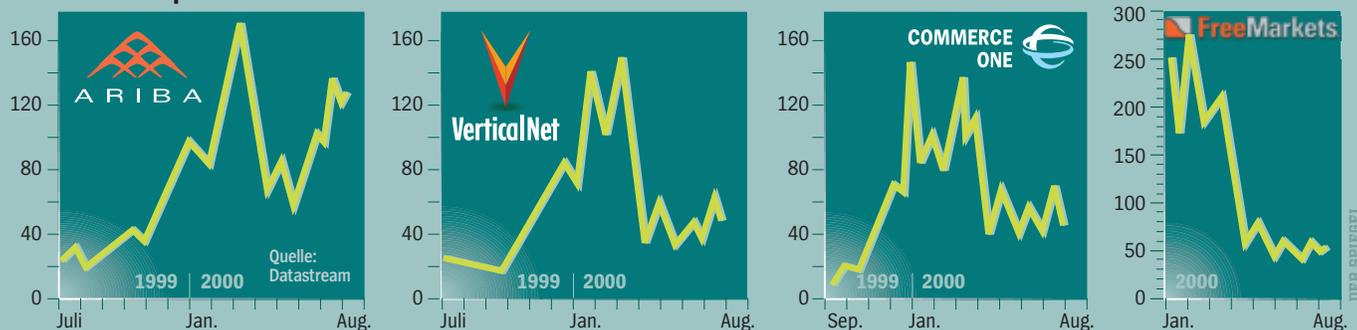


Internet-Marktplätze für Konzerne Aktienkurse in Euro



INTERNET-AKTIEN

Neue Chancen mit B2B?

Im vergangenen Herbst waren es die heißesten Papiere, im Frühjahr waren sie plötzlich megaout: Die Aktien von Firmen, die Software für das so genannte B2B-Geschäft (business to business) produzieren, stürzten um bis zu 80 Prozent. Doch überraschend gute Quartalszahlen von Unternehmen wie Ariba, FreeMarkets, Commerce One oder VerticalNet haben plötzlich wieder Interesse an dem Sektor geweckt, dessen Geschäfts-

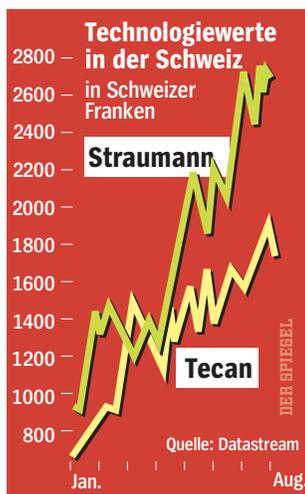
zweck es ist, Konzernen mit speziellen Programmen den Warenhandel über das Internet zu ermöglichen. Der Umsatz von Ariba stieg im zweiten Quartal 2000 im Vergleich zum Vorjahr um 578 Prozent, der von FreeMarkets hat sich fast verfünffacht. Merrill Lynch hat für FreeMarkets ein Kursziel von 100 Dollar gesetzt, Goldman Sachs nahm VerticalNet in die Liste der besten Empfehlungen auf. Analysten wie Henry Blodget von Merrill Lynch rechnen für die führenden B2B-Firmen mit einem Umsatzwachstum von 100 bis 200 Prozent pro Jahr. Vorsicht ist bei den verlustreichen Firmen gleichwohl geboten. Ariba etwa hat bereits einen Marktwert von 30 Milliarden Dollar, bei einem erwarteten Jahresumsatz von kaum viel mehr als 200 Millionen.

SCHWEIZER BÖRSE

Hoch mit Hightech

Hightech-Werte sind die Renner an den Schweizer Börsen, vor allem Small Caps, also Mini-Firmen, sind gefragt. Von den zehn Aktien mit dem stärksten Kursanstieg in diesem Jahr gehören allein acht zu den Bereichen Medizintechnik und Software. Spitzenreiter ist die Straumann Holding, ein Hersteller von Zahnimplantaten, mit einem Plus von über 180 Prozent seit Jahresanfang. Ähnlich stark stiegen die Kurse von Tecan, Weltmarktführer bei Laborgeräten für die medizinische Forschung, sowie Logitech, einem Produzenten von Kleinstkameras und Computermäusen. Sicherlich werde die Börse noch immer von den schweren

Industrietiteln wie Novartis und Roche und den Finanzriesen UBS oder Credit Suisse geprägt, meint Thomas Pfyl, Leiter im Aktienresearch bei der Bank Vontobel in Zürich. „Doch der Markt hat nach neuen Ideen gesucht“: Die neuen Highflyer glänzen mit einem konstanten Gewinnwachstum von 30 bis 50 Prozent – pro Jahr, sagt der Analyst.



AKTIENKURSE

„Diamanten suchen“

Gottfried Heller, 65, Chef der Münchner Vermögensverwaltung Fiduka und Ex-Partner von André Kostolany, über Kaufgelegenheiten

SPIEGEL: An den Börsen ging es in den vergangenen Wochen deutlich nach unten. Wann kommt die Wende?

Heller: Wir müssen in den nächsten ein, zwei Monaten mit der Sommerflaute leben. Viele Aktien waren viel zu hoch bewertet und lagen in zittrigen Händen, wie mein Freund André Kostolany gern zu sagen pflegte. Erst wenn sich der Staub gelegt hat, kann man darin nach Diamanten suchen.

SPIEGEL: Ist die Zeit der Mondpreise am Neuen Markt zu Ende?

Heller: Viele Leute haben den Neuen Markt wie einen Glücksautomaten benutzt: oben das Geld einwerfen und unten gleich den Profit herausziehen. Das wurde oft durch eine künstliche Verknappung des Angebots bewerkstelligt. Bei

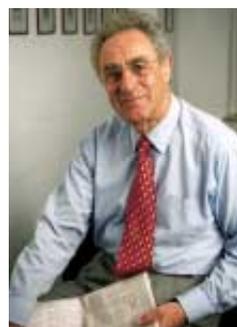
T-Online etwa kamen nur zehn Prozent der Aktien auf den Markt. Gleichzeitig schuf die Werbung eine Übernachfrage, die Kurse gingen wie in einem Flaschenhals nach oben. Das rächt sich jetzt.

SPIEGEL: Sie haben am Jahresanfang die Kurskorrektur bei Technologie- und Internet-Werten vorhergesagt. Lohnt der Einstieg schon wieder?

Heller: Der Einstieg lohnt sich wahrscheinlich immer noch nicht, weil solchen verlustreichen Unternehmen irgendwann das Geld ausgeht. Ich würde stattdessen in Internet-Ausrüster wie Cisco, Oracle, Sun Microsystems oder Microsoft investieren. Aber auch hier gilt die „Tengelmänn-Regel“: Es muss attraktiv und preiswert sein. Noch sind sie zu teuer.

SPIEGEL: Und Ihre Favoriten in Deutschland?

Heller: Aktien wie MG Technologies, K+S, IWKA, KSB sind schon preiswert zu haben. Auch Standardaktien wie MAN oder Bayer werden sich erholen, wenn der von mir vorhergesagte Aufschwung zum Jahresende kommt.



Heller

K. PENTOS